

David S. Johnson

Der Morgenstern.

Herausgegeben von Benjamin Burckholder, Dreypiertel Meilen nördlich von Waterloo, an der Wohnung von Christian Burckholder, in (U. S.) Ober Canada.

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Band 1.]

Donnerstag, den 16. Juli, 1840.

[No. 49.]

Vereinigte Staaten.

Adresse

der
Demokratischen National Convention,
an das
Volk der Vereinigten Staaten.
(Fortgesetzt von letzter Woche)

Wir wiederholen noch einmal, daß wir keine Ehrendokumente sind; aber unsere Pflicht gegen die von uns hier repräsentirte Demokratie würde schlecht erfüllt sein, wenn wir nicht unsere Aufmerksamkeit nicht auf das vorliegende Thema richten, mit welchem ihre Gegner überall die herannahende Wahl und den Weggang der Generalregierung zu gewinnen wollen. Sollte ihnen ihr Zweck gelingen, und sie dadurch die Regierung, ihre politischen Pläne auszuführen—nämlich jene, welche sich auf Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten durch die Agenten eines großen Bundes beziehen, so ist die Gefahr vorhanden, daß unsere republikanischen Institutionen, obgleich sie ihre Formen beibehalten, ihre Reinheit, ihre Einfachheit oder ihre Kraft länger behaupten würden. Aber unser Vertrauen das Unterfuchungsurtheil und auf den Patriotismus des Volkes ist unerschütterlich; und wir erwarten und glauben festlich, daß das Volk nicht allein die kommende Gefahr, sondern auch derselben mit allen notwendigen Schritten begegnen wird.

Die Geschichte aller Republiken ist angefüllt mit mahenden Lehren für jeden amerikanischen Bürger—mit Lehren, die ganz besonders auf eine Regierungsform wie die unsrige, welche eine Union unabhängiger Staaten bildet, anwendbar sind. Und vielleicht die wichtigste aller dieser Lehren ist die, daß die Gefahr vor ausländischem Einflusse, der durch die Macht des Geldes ausgeübt wird. Die Fortschritte dieses Einflusses sind allmählig und unmerklich gewesen, bis in die beiden Jahre hinein, in welchen er rasch vorrang sich beinahe überallhin ausbreitete. Der gewöhnliche Geschäftsgang zwischen Handelsländern ist gegenseitig und gleichmäßig; er stellt jedes in den Stand, die Lebensbedürfnisse voran zu stellen, gegen andre umzutauschen, die ihm mangeln; die Industrie, die Bequemlichkeit der Lebensgenüsse aller wird befördert; der Reichtum, sowohl individuell als national, vermehrt; eine gesunde Verbindung geschickt und Harmonie der Interessen ohne irgend ein notwendiges Abhängigkeitsbewußtsein geschaffen. Wenn sich jedoch die gegenseitigen Geschäftshandlungen in das Verhältnis des Gläubigers und Schuldners verwandeln—wenn ein Land, oder seine Bürger, wegen ihrer Zwecke als die des Handels, Vorgehen eines andern Landes oder dessen Bürger werden, so entstehen daraus schädliche Folgen, und man wird die Wahrheit, daß jeder Handel ein Diener des Geldverleiher ist, richtiger und gefährlicher befaßt finden, als wenn dieses Abhängigkeitsverhältnis zwischen Bürgern und Bürgern ein und desselben Landes besteht.

Man muß uns nicht so versehen, als verdammten wir in allen Fällen die Anleihen zwischen einem und dem andern Lande, oder zwischen den Bürgern verschiedener Länder. Was Krieg und vielleicht aus andern großen Bedrängnissen entspringenden Ausgaben machen dergleichen Anleihen von Seiten einer Nation oft unerlässlich, während die Anleihen zwischen Handelsländern aller Länder stets zu vermeiden sind. Im ersten Falle muß der Krieg durch die Anleihen gebildet werden, bis der Friede abgehandelt und die widerwärtige Wohlfahrt das Schuldverhältnis gelöst hat. Im zweiten Falle werden die Handelsanleihen im Voraus berechnet und auf gewöhnliche Art mit Sicherheit als Rechnungsausgleich betrachtet, um die gegenseitige Schuld zu tilgen. Auf keine dieser Beschäftigungen sind unsere nachstehenden Bemerkungen beabsichtigt, wendet zu werden.

Wir haben von der Gefahr eines im Lande herrschenden ausländischen Einflusses gesprochen, der durch die Macht des Geldes geübt wird. Kann man stärkere Beweise von dem Vorhandenseyn dieses Einflusses und von der Neigung ihn geltend zu machen, verlangen, als die wir bereits aufgestellt? Wenn ausländischer Banquier die Federalregierung aufrechterhält, für die Staaten diese Anleihen zu beschaffen, um letztere mit einem Suspensum ihres Credits zu versehen, wenn diese Entlohnung nicht herbeigeführt wird—können wir den Einfluß messen, welcher von derselben Seite her über Privats oder Corporationsschuldner in diesem Lande geübt wird?

Wir glauben in der Annahme nicht zu irren, daß alle früheren Staatsanleihen auf unserm eigenen Geldmarkte u. von unsern eigenen Landeuten gesucht wurden. Eben so glauben wir, daß eine der ersten Handlungen der bevorstehenden Staaten war, einen Fond zu errichten und bey Seite zu legen, um den Interessen der Anleihen auf das geborgte Geld zu begegnen. Diese sichere Politik herrschte eine Reihe von Jahren, bis verführerische Beispiele, die nicht von den Unionsstaaten, sondern von Incorporationen—den Geschöpfen der Staats- und Generalregierungen—ausgingen, den Wechsel herabzubringen, dessen Folgen wir für so fruchtbar und beunruhigend halten.

Die Ver. Staaten Bank war die erste, welche den Stand ihres Credits in London zum Maßstabe ihrer Geschäfte in den Ver. Staaten machte. Andere leitende Societäten folgten diesem üblen Gebrauche, und keine der Incorporationen, die einmal diesen Maßstab angenommen hatte, vernachlässigte es, ihr Interesse damit in Einklang zu setzen. Demnach mußte ein Wechsel des Geldwertes fremder Länder zum Maßstabe der Banterweiterungen und Zusammenziehungen in den Ver. Staaten werden, in so weit die Staatenbank und viele der größten Staatsbankinstitute betheiligte waren.

Ein langer Zeitraum allgemeinen Friedens und großen Aufschwungs der Geschäft- und Industriezweige machte Expansionen, nach diesem Maßstabe bestimmt, viel häufiger als Contractionen; und so erzeugte sich durch den bekannten unverhältnismäßig großen Gewinn, den Bankgeschäfte unserer Länder abwarfen, eine Begierde nach Vermehrung der Bankfreibriefe, die wir vorher nicht gekannt hatten. Seitdem verdoppelte sich wenigstens in 3 bis 4 Jahren die Zahl der Banken unseres Landes, und das Bankkapital wurde nach viel bedeutenderem Verhältnisse gesteigert.

Diese Vermehrungen der Banken und des Bankkapitals in so kurzer Zeit konnte nicht verschleppen, eine gleich große Expansion unsern Papiermarktes zu bewirken. Dies war die Folge, neben steigenden Preisen des Eigenthums, und einer beinahe allgemeinen Leidenschaft zur Speculation. Die vertriebsfähigen Banken fanden Kunden, weil beinahe das ganze Publikum angespannt war, zum Schuldner zu werden, und die große Masse borgte, nicht um den Betrag ihrer Anleihen zur Unterstützung produktiver Industrie zu verwenden, sondern heute um einen großen Preis Eigenthum aufzukaufen, wovon man glaubte, daß es morgen ein andrer Vorgewandter um noch höhere Preise wieder ablaufen werde.

Bei einem Proceß dieser Art, der hunderte von Creditinstituten in Form von Bankpapieren und Bankdiskontos brauchte, war die jährlich zu Gunsten der Banken abfallende Interessensumme ungeheuer, während das Eigenthum, wofür man das Geld verwandte, in der That nicht producirte.

Einflüsse von diesem gewaltigen Charakter, die sich der großen Majorität unserer Landes mittheilten, mußten wohl in den Gefühlsgebungen—sere Unionsstaaten gefühlt werden. Der Impuls drang an, und man handelte ihm gemäß. Große Anleihen wurden beantragt, und es zeigte sich bald, daß die Vermehrung der Banken und anderer Creditinstitute zu viel des amerikanischen Capitals verschlungen hatten, um sie einen billigen Markt in ihrem eignen Lande finden zu lassen. Man suchte natürlich die Märkte Europas auf, da nicht nur die Federal- und Staatsregierungen, sondern auch örtliche Corporationen in unsern Handelsstädten dort für große Darlehen auf ihren Credit guten Markt gefunden hatten. Eine Zeit lang wurden die Staatsböden aller Art bereitwillig angenommen; aber wie in allen Fällen des ausschweifenden Credits, wurde der Vorwärt großer als die Nachfrage, und der Markt fiel. Die Wirkung davon lief wie ein elektrischer Schlag durch das Land, und der Druck, welchen wir jetzt in den Handelsverhältnissen aller Geschäftszweige, in den Preisen des Eigenthums, in unserer inneren Industrie, in dem Lohne der Arbeit fühlen, floß aus dieser ausschweifenden Veranung des unheimlichen Credits, und aus diesen Versuchen, die ausländischen Märkte mit unserm Credit zu überfüllen.

Wir wissen, daß dies einfache Behauptungen sind; können wir uns aber helfen, wenn wir sie unsern Constituenten vorlegen und ihre ernachte Aufmerksamkeit auf sie richten, da wir selbst die Bankiers von London einen Vorschlag an das amerikanische Volk veröffentlichten, daß die Ver. Staaten Endossenten der einzelnen Staaten, Bürgerschaft für deren Verbindlichkeiten werden sollen, im letzteren nicht allein neue Anleihen zu bewilligen, sondern auch auf den britischen Märkten einen günstigen Verkauf ihrer Staats- und Hypotheken zu bewirken, die jetzt dort als Sicherheiten für vorgeschicktes Geld liegen?

Es scheint uns, daß ein solcher Vorschlag das ganz amerikanische Volk aufzürten sollte. Es ist ein tüchtiger Versuch von Seiten ausländischer Banquiers, die Regierung der Ver. Staaten zu zwingen, abermals eine fruchtbarere Schuldensumme zu übernehmen, oder die Staaten der Union durch Verweigerung neuer Anleihen und durch Herabdrücken ihrer jetzt im Ausland deponirten Schuldverschreibungen zu strafen.

Wir haben von der Gefahr eines im Lande herrschenden ausländischen Einflusses gesprochen, der durch die Macht des Geldes geübt wird. Kann man stärkere Beweise von dem Vorhandenseyn dieses Einflusses und von der Neigung ihn geltend zu machen, verlangen, als die wir bereits aufgestellt? Wenn ausländischer Banquier die Federalregierung aufrechterhält, für die Staaten diese Anleihen zu beschaffen, um letztere mit einem Suspensum ihres Credits zu versehen, wenn diese Entlohnung nicht herbeigeführt wird—können wir den Einfluß messen, welcher von derselben Seite her über Privats oder Corporationsschuldner in diesem Lande geübt wird?

Wenn also diese ausländische Schuldenlast ein zu bedauerndes Uebel ist; wenn unsere einheimischen Creditexpansionen übertrieben waren und Einschränkung fordern; und wenn jedes Dinge sind, die ernstliches Prüfen und Einschreiten unserer Volkswelt verlangen, auf welche der beiden vorhandenen Parteyen muß man dann ein besitzende Abhilfsmittel blicken?

Die allgemeine Suspension der Banken im May 1837 trat ein, als Hr. Van Buren noch an der Thürschwelle seiner Administration stand; und von jenem Augenblick an bis jetzt hat er eifrig gearbeitet, die Grundlage einer sichern Basis für Umlauf und Geschäftswesen zu legen; eine Grundlage, die gleich und gerecht gegen alle ist, und sich auf die Constitution des Landes stützt. Es war nicht der Zweck seiner Politik, wie man fälschlich behauptet, den Credit zu verstreuen, sondern den Credit sicher und zuverlässig zu machen; nicht die Bankinstitute des Landes zu stützen, sondern sie von der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zu trennen; nicht den Handel zu verwickeln, sondern dem Handel einen Umlaufsmittel zu geben, in so weit es die Einwirkung der Federalregierung thun kann, der den Handel nicht durch Expansionen und Contractionen führt, die das Privatinteresse und monopolisirendes Streben diktiert; nicht das Geschäftswesen zu stützen, sondern es zu gesunder Thätigkeit zurückzuführen und ihm ein reiches und festes Umlaufsmittel zur Stütze zu geben; nicht den Arbeitelohn herabzudrücken, sondern dem ehrlichen Arbeiter solch und beständige Beschäftigung um angemessenen Lohn zu verschaffen und ihm die Verablung für seinen Schweiß und seine Mühe in einem Umlaufe zu sichern, bey dem er sich ruhig stellen kann, ohne befürchten zu müssen, daß er in seiner Tasche zu Schanden geworden ist, wenn er am nächsten Morgen aufsteht. Dies ist unsere Politik und dies die Administration, welche wir unterstützen.

Von Hr. Harrison und seiner Politik über alle diese wichtigen Fragen haben wir bereits erzählt, nichts sagen zu können. Nichts und unangebrochenes Schwere ist der ihm jetzt auferlegte Befehl, und wir haben bereits unsere Unfähigkeit ausgesprochen, das Schloß aufzuschließen zu können, welches die Thüre zu seinen Ansichten versperrt.

Von der Lieblingepolitik seiner Partey können wir jedoch sprechen, weil in dieser alten Partey, die ihr Daseyn aus der Administration des älteren Adams herbeiführt, und seit der Zeit seiner Niederlage nie mit scheindarem Vertrauen auftrat als gegenwärtig die Thüren offen und die Lippen unversiegelt waren und sind.

Diese Partey würde demnach in der trügerischen Hoffnung unser jetziges übertriebenes Creditssystem noch weiter ausdehnen, eine neue Nationalbank errichten. Sie würde nicht allein die Staatsschulden vermehren, sondern auch ein System innerer Verschönerungen unter der Autorität dieser Regierung einführen, das nach Belieben in über die Staaten ausgeübt würde. Man würde der Generalregierung einige ihr zukommende Revenüquellen zu einer Zeit entziehen, wenn der Nationalbank zu Anleihen gezwungen ist, um seine gewöhnlichen Ausgaben zu bestreiten, und würde Geld von Europa bergen, um die Taren des Volkes zu vermehren und auch die Pläne zu einer glänzenderen Regierungserwaltung durchzuführen. Und endlich würde man den Staats- oder Nationalbanken abermals die Revenü des Landes ausliefern, um von diesen benutzt zu werden und wiederum die unermessliche Folge herbeizuführen, den Bankexpansionen neuen Vorschub zu leisten, bis die Appropriationen des Congresses das Geld zurückfordern u. die Ursache der Entschuldigung für Bankcontractionen bis zu einem weit bedeutenderen Betrage, als die beizugehenden Summen reifertigen, würden.

Es ist von diesem Gegenstande weiter gehen, können wir uns nicht enthalten, auf die wohlbekannte Thatsache hinzuweisen, daß innerhalb der letzten wenigen Jahre große Geldsummen auf die Wahlen verwendet worden sind, um die Wünsche des Volks zu überwältigen oder zu verfeinern. Diese Vorkehrungen sind augenscheinlich, nach dem Beweise ihrer Einwirkung, so bedeutend, um den beunruhigenden Verdacht zu erregen, woher sie stießen. Doch von welcher Seite diese Geldunterstützungen auch kommen mögen, es ist die Pflicht aller, welche die Unabhängigkeit ihres Vaterlands des Schützen, die ausländische Einmischung unter jeder Form von unsern Wahlen und Geschäften aufzuheben möchten,

und die Reinheit des Wahlrechts als das beste Schutzmittel unserer freien Institutionen betrachten, daß sie der Gefahr nicht mit unermüdblicher Wachsamkeit und mit dem Entschlusse entgegenzutreten, alle Versuche zur Leitung der politischen Ergebnisse von Seiten irgend eines andern Einflusses, als dem der Vernunft und Beweggründe, bloßzustellen.

Aber unser Gegner erwarten eine geoffenen Triumph über die demokratische Partey nicht allein von den Einflüssen, die wir erwähnen. Sie haben den Fanatismus der alten und neuen Welt für ihre Sache angeworben. Sie haben sich mit einer der gefährlichsten politischen Parteien vereinigt, die bis jetzt gegen die gebilligte Union der Staaten auftrat, und die der Vater seines Vaterlandes in seiner letzten Adresse an seine Kinder mit folgenden Worten ihrer Beachtung empfiehlt:

„Es ist (sagt er) von ungleichem Wichtigkeit, daß die den unermesslichen Werth eurer Nationalunion für das gemeinsame und individuelle Glück geberig würdige; daß sie eine herzliche, herrschende, unerschütterbare Liebe für sie hegt; daß ihr euch gewöhnt, von ihr als dem Palladium eurer politischen Sicherheit und Wohlfahrt zu denken und zu sprechen; daß ihr über ihre Erhaltung mit Sorgfalt wacht; daß ihr alles von euch abwehrt, was den Bestand zu sprengen könnte, daß sie im Nothfall aufgegeben werden könne; und daß ihr euch über jeden Versuch die Union zu zerstören, oder das gebilligte Land locker zu machen, welches jetzt seine verschiedenen Theile umfaßt.“

So lauten die Aeußerungen des großen und guten Washington! Die Federalunion geben vor, seinen Grundsätzen zu huldigen und von seinen Ermahnungen, seinen Rathen zu folgen. Dennoch haben sie gerade zu jetzt die Zeit mit den Abolitionisten gemeinschaftliche Sache gemacht—mit einer politischen Sekte, deren Zweck und Bestrebungen die Trennung der Union sind, die die Union als ein Organ der Freiheit betrachtet, als ein Organ, welches er so dringend und energisch empfiehlt; die durch Schmeichelei und Verleumdung dazu beitragen, einen Theil unserer Mitbürger dem andern verhaßt zu machen, lokale Interessen zu nähren und lokale Vorurtheile aufzuregen; brüderliche Liebe in bittere Abneigung zu verwandeln, und die, wenn wir den Erklärungen einiger von ihren Gläubigen schenken dürfen, bereitwillig unser politisches Gebäude auf die tiefsten Grundlagen zertrümmert sehen würden, wenn ihr Lieblingssystem von Wahngelüsten auf seinen Trümmern errichtet werden könnte.

Die gesellschaftlichen Pflichten, die Eigenthümer der Union schuldig sind, die innern Landesverhältnisse sind sämtlich durch das Betragen dieser misleiteten Sekte verunstaltet, und wider es möglich, daß ihr Einfluß so hervorstechend würde, um von Seiten der Nationalregierung eine Einmischung in die Institutionen der einzelnen Staaten hervorzurufen, so würden die großen Interessen das Opfer nicht werden; trümmern sich, unanwendbar und vielleicht beabsichtigten Planes vorgebildeter Philantropen werden.

Der Verfolgung dieses Planes sind unsere Bürger theils weise als Räuber und Menschenhändler geschilbert worden; ausländische Emisäre wurden aufgemuntert, das Land zu durchstreifen, schändliche Verbrechen und ausschweifende Capricien auszuführen, um Insurrection und Bürgerkrieg zu bewirken; und Geld ist gesammelt und von Europa herbeigetragen, um die Union zu zerstören, und den Feind der Union der Union zu schuldern. Die, welche diese Folgen begreifen, und in dem sie bewirkenden Schritten verharren, werden nicht durch die von uns entworfenen Schilderung davon abgelenkt werden; aber gibt es unter ihnen andere, deren Aufmerksamkeit durch übertriebene und aufregende Darstellungen von den großen Grundfäden der Union, gegenwärtigen Unwissenheit und Ungelehrtheit, auf welche die Union gegründet wurde und durch deren geheiligte Bewahrung sie allein erhalten werden kann, abgelenkt worden ist, alle diese fordern wir auf zu sagen, ob eine Verbindung, die ihr Urtheil, ihren Patriotismus, ihr Gerechtigkeitsgefühl um ihre Verweigerung unserer republikanischen Institutionen in Zweifel stellt, nicht auf einmal und für immer aufgehoben werden sollte.

Die Schranken einer Adresse erlauben uns nicht, unsere Bemerkungen weiter auszudehnen, obgleich das Feld weit ist und die Ernte nur reich sein könnte. Wir müssen deshalb die Entscheidung des großen Cretes, den wir begonnen haben, dem souveränen Wille unsern glücklichen Vaterlandes, und der Klugheit, der Redlichkeit und dem Patriotismus unserer Mitbürger, anheimstellen; nichts mit dem Glauben, daß wir die Entscheidung geäußert haben, sondern in der Hoffnung, daß wir genug sagen, um ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken.

Unsern Erwünschte und Wünsche sind aufzuspüren. Die

losigkeit.
Der heilige Geist...
Robert Wharton...
Republik...
schlichen Markt...
eher Betrug...
gen des Morgenstern...
igende Herren